Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 8

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

lustige Aussprüche

Ich machte meine Schwester, Mutter von zwei Buben, aufmerksam, sie solle doch die naiven Aussagen der Buben notieren, um dieselben dann dem « Schweizer-Spiegel » einzusenden. Da meinte Josefli: « Muetti, söll ich dummi Sache säge? »
L. W. in B.

Anneli sagt die Seligpreisungen auf und sagt unter anderm: « Selig sind die armen Geistlichen! » (statt geistig Armen.) L. L.-U., Z.

Die Glocken läuten zu einer Beerdigung. Unser fünfjähriger Kurtli meint sinnend: « Jetz mues i my Chappe hole! » Die Mutter: « Warum? » « Dass i se cha abzieh, wenn der Lychezug vorby chunnt! » B. B. in B.

Die Erstklässler erhalten neue Griffel. Hansli lässt ihn – kaum erhalten – schon auf den Boden fallen, wo er in drei Stücke zerfällt. Hansli ist enttäuscht und redet den Splittern gewandt zu: « Soo, mögid ehr gad sovill verlyde! » J. S. in H.

Der kleine Franzli wurde vom Vater zum erstenmal in den Sonntagsgottesdienst mitgenommen. Wieder zu Hause, fragte ihn die Mutter: « Ja, wie isch's au mym Büebli gange, und was hätt's alls gseh? » Worauf der Kleine sagte: « Jo weisch, 's ischt eine d'Leitere ufe gchlätteret und hät obenabe glärmet. » G. St., St. M.

Die kleine Ria (dreijährig) hat prinzipiell noch Angst vor Männern. Eines Sommernachmittags kommt sie auf die Terrasse. O weh, da sitzt der furchtbar grosse Onkel Hans mit der tiefen Stimme. Sie schlägt die blauen Augen zum wolkenlosen blauen Himmel auf: « Es rägnet! 's rägnet! » und dreht um. R. B., L.

Drei Brüderlein, im Alter von 8, 9 und 11 Jahren, waren sehr unartig, worauf die Eltern strafend erklären, dass sie nun fortgehen und die drei Buben allein lassen werden. Die beiden Jüngsten beginnen darob zu weinen, worauf der Älteste beschwichtigend meint: « Ihr müend nid brüele, d'Möbel blybet ja da! » E. I. in E.

Franzli fragte beim Schlafengehen: « Worom isch es denn jetz scho wieder tunkel? » worauf ich ihm antwortete: « Hä, wil d'Sunne au go schlofen isch. » Darauf meint Selmy weltverbessernd: « Zo was mues denn die go schlofe, sie chönnt au suss e chly ablige! » G. St., St. U.